

Internationale Tagung

Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis

Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht

Mit Vorträgen aus den Themenfeldern:

- Kommunikative Gattungen der Mündlichkeit und ihre Relevanz für den DaF/DaZ-Unterricht
- Grammatische Besonderheiten des Gesprochenen Deutsch und ihre Vermittlung
- Interaktionale Strukturen der Mündlichkeit und Ansätze ihrer Lehrbarkeit

Auftaktvortrag am 20.6.2018 um 18 Uhr
21.06.2018, 9.00 Uhr – 17.00 Uhr
22.06.2018, 9.00 Uhr – 12.00 Uhr

Festsaal, Schlossplatz 5, 48143 Münster

Interessierte ZuhörerInnen wenden sich bitte an
Juliane Schopf: juliane.schopf@uni-muenster.de

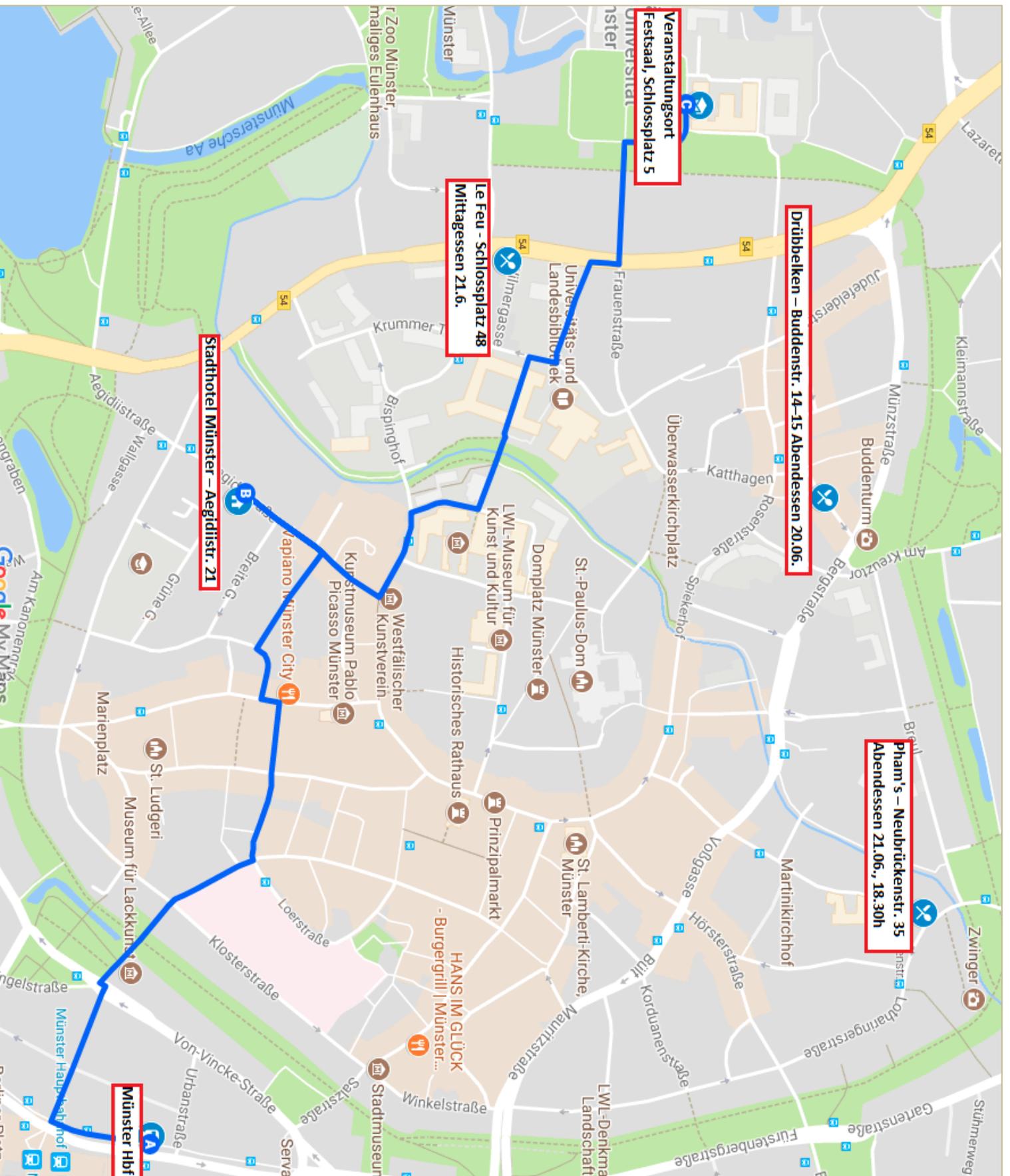
Organisation

Prof. Dr. Susanne Günthner
Prof. Dr. Wolfgang Imo
Dr. Jens Lanwer
Juliane Schopf M.A.
Dr. Beate Weidner

Inhalt des Tagungshefts:

- [Stadtplan mit wichtigen Orten](#)..... 1
- [Programm](#) 2
- [Zum Konzept der Tagung](#)..... 2
- [Abstracts der Tagungsbeiträge](#)..... 5

Gefördert durch



Eine digitale Karte mit den wichtigen Punkten finden Sie online unter:
<https://bit.ly/2KMrSSO>

Für den Weg vom Stadthotel zum Veranstaltungsort (Festsaal, Schlossplatz 5) wird am **Mittwochabend um 17:00 Uhr** eine Abholung durch die Organisatorinnen angeboten.

Programm

Mittwoch, 20.06.2018

Abholung am Stadthotel um 17:00 Uhr. Das Tagungsbüro ist ab 17:15 Uhr besetzt.

17.45–18.00 Uhr **Begrüßung**
Grußworte und Informationen zur Tagungsorganisation

Themenbereich I: *Kommunikative Gattungen der Mündlichkeit und ihre Relevanz für den DaF/DaZ-Unterricht*

18.00-18.30 Uhr **Prof. Dr. Christian Fandrych**
Mündliche Kommunikation im Studium - Empirie und didaktische Möglichkeiten [\[→ Abstract\]](#)

Im Anschluss **Abendessen im Restaurant Drübelken, Buddenstr. 14–15**

Donnerstag, 21.06.2018

09.00-09.30 Uhr **Prof. Dr. Marcella Costa**
Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit: kommunikative Gattungen aus dem Bereich Tourismus in der Lehrpraxis [\[→ Abstract\]](#)

09.30-10.00 Uhr **Dr. Zhu Yu**
Didaktisierungsvorschläge in Bezug auf den von kulturspezifischen Lehrtraditionen beeinflussten Sprachgebrauch [\[→ Abstract\]](#)

10.00-10.30 Uhr **Dr. Yazgül Simsek**
Authentischer Jugendslang: linguistische Strukturen und didaktisches Potenzial für DaF/DaZ [\[→ Abstract\]](#)

10.30-11.00 Uhr **Kaffeepause**

11.00-11.30 Uhr **Prof. Dr. Myung-Won Choi**
Gesprochene Sprache lehren und lernen: Unsicherheiten im DaF-Unterricht in Korea [\[→ Abstract\]](#)

Themenbereich II: *Grammatische Besonderheiten des Gesprochenen Deutsch und ihre Vermittlung*

11.30-12.00 Uhr **Prof. Dr. Ulrike Schröder**
Modalpartikeln im Kontext: ein kognitiv-komparativer Ansatz für den DaF-Unterricht an brasilianischen Hochschulen [\[→ Abstract\]](#)

12.00-14.00 Uhr **Mittagessen im Restaurant Le Feu, Schlossplatz 48**

14.00-14.30 Uhr **Dr. Qi Chen**
Vermittlung des gesprochenen Deutsch für den DaF-Unterricht in China: Am Beispiel der tag questions [\[→ Abstract\]](#)

- 14.30-15.00 Uhr **Prof. Dr. Bernd Sieberg**
 ‚Gesprochene-Sprache-Forschung‘ und Praxis des DaF-Unterrichts:
 Vorschlag für eine Annäherung [\[→ Abstract\]](#)
- 15.00-15.30 Uhr **Kaffeepause**
- 15.30-16.00 Uhr **Dr. Milica Lazović**
 „Jeden Tag führen Leute das Gespräch. (...) Bei dem Austauschen
 arbeitet das Gehirn.“ [sic] – Radiointerviews in der Vermittlung der
 rezeptiven Grammatik der gesprochenen Sprache [\[→ Abstract\]](#)
- 16.00-17.00 Uhr **Podiumsdiskussion**
**DiskutantInnen: Prof. em. Dr. Reinhard Fiehler, Dr. Susanne
 Horstmann, Juliane Schopf, Prof. Dr. Sandro Moraldo**
Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Imo
 Sprachwissenschaft und DaF-Unterricht - Potenziale und Heraus-
 forderungen der Vermittlung von ‚realistischem Deutsch‘
- 18.30 Uhr **Abendessen im Restaurant Pham’s, Neubrückenstr. 35**
Im Anschluss an das Abendessen (ca. 21 Uhr) findet eine
Stadtführung statt.

Freitag, 22.06.2018

Themenbereich III: Deutsch als Fremdkommunikation‘ - Interaktionale Strukturen der Mündlichkeit und Ansätze ihrer Lehrbarkeit

- 9.00-9.30 Uhr **Dr. hab. Magdalena Piekларz-Thien**
 Gesprochenes Deutsch in expliziter Sprachvermittlung - Umsetzung
 von Ergebnissen der Gesprochene-Sprache-Forschung im germani-
 stischen Sprachunterricht in Polen [\[→ Abstract\]](#)
- 9.30-10.00 Uhr **Despina Lampropoulou, M.A.**
 Grammatik der deutschen Alltagssprache: Möglichkeiten der Ver-
 mittlung im DaF-Unterricht in Griechenland [\[→ Abstract\]](#)
- 10.00-10.30 Uhr **Kaffeepause**
- 10.30-11.00 Uhr **Prof. Dr. José Javier Martos Ramos**
 Gesprächsorganisation in Interviews im spanischen DaF-Unterricht
[\[→ Abstract\]](#)
- 11.00-11.30 Uhr **Prof. Dr. Beata Mikołajczyk**
 Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der universitären
 Germanistenausbildung in Polen [\[→ Abstract\]](#)
- 11.30-12.00 Uhr **Juliane Schopf M.A. und Dr. Beate Weidner**
 Plattform Gesprochenes Deutsch – Projektvorstellung [\[→ Abstract\]](#)
- 12.00-12.20 Uhr **Abschluss**

Konzept der Tagung:

Im Zentrum der internationalen Tagung „Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis – Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht“ stehen Fragen der Erforschung und Vermittlung gesprochener deutscher Alltagssprache sowie der Vernetzung von Inlands- und Auslandsgermanistik.

Wenn Deutsch-LernerInnen aktiv am gesellschaftlichen Leben in Deutschland teilnehmen möchten, ist es notwendig, dass sie mit unterschiedlichen Personen und VertreterInnen verschiedener Institutionen in vielfältigen kommunikativen Zusammenhängen auf unterschiedliche Weise interagieren können. Damit die Lernenden im Unterricht sinnvoll darauf vorbereitet werden können, ist es zunächst erforderlich, Strukturen des gesprochenen Deutsch in unterschiedlichen privaten wie institutionellen Kontexten zu erforschen, damit diese Ergebnisse über prosodische, morphosyntaktische, konstruktionsbezogene und interaktionale Strukturen gebrauchsbasierter Alltagssprache dann für den DaF-Unterricht zugänglich gemacht werden können.

Auf Anregungen der Auslandsgermanistik zeigen sich in jüngster Zeit in den DaF-Lehrwerken, in der Forschung sowie in der Unterrichtspraxis Bemühungen, Strukturen der gesprochenen Sprache zu vermitteln. Zugleich fehlen aber Zugriffe auf Datensammlungen authentischer deutscher Alltagsgespräche. Doch solche Datengrundlagen sind für gemeinsame Forschungsprojekte zur Verwendung gesprochener Sprache in unterschiedlichen Alltagskontexten unverzichtbar. Zudem müssen ausreichend didaktisch aufbereitete Lehrmaterialien zum Einsatz im Unterricht bereitgestellt werden. Nicht zuletzt ist es wichtig, dass auch den Lehrenden grundlegendes Wissen im Bereich der Strukturen gesprochener Sprache zugänglich gemacht wird, um eine sinnvolle Integration der Inhalte in den Unterricht zu garantieren. Ungeklärt ist ferner, mit welchen Methoden welcher Lerngruppe auf welchem Lernniveau welche interaktionalen Strukturen vermittelt werden sollten.

Diesen Aspekten wendet sich die Tagung zu. Sie bringt Auslands- und InlandsgermanistInnen zusammen, die sich mit der Erforschung von Strukturen des gesprochenen Deutsch und/oder ihrer Vermittlung im Unterricht befassen. Die Tagung ermöglicht einen Austausch über Projekte und Perspektiven der Vermittlung von Mündlichkeit im DaF-Unterricht in verschiedenen Ländern und trägt zur Vernetzung der Forschenden und Lehrenden auf diesem Gebiet bei, indem sie eine Brücke zwischen der Gesprochene-Sprache-Forschung, der Fremdsprachendidaktik und der Auslandsgermanistik schlägt.

ReferentInnen der Tagung sind VertreterInnen der Germanistik in China, Korea, Brasilien, Polen, Griechenland, Portugal, Italien, Spanien und Deutschland, die allesamt im Bereich DaF/ gesprochene Sprache arbeiten. Ferner werden auch DaF-Studierende der WWU Münster aktiv an der Tagung teilnehmen.

Christian Fandrych (Leipzig)

Mündliche Kommunikation im Studium – Empirie und didaktische Möglichkeiten

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Mündlichkeit im Hochschulkontext als Herausforderung für die sprachwissenschaftliche Beschreibung und Forschung sowie für die Sprachdidaktik im In- und Ausland. Mit der Internationalisierung des Hochschulstandorts Deutschland sind die sprachliche Studierfähigkeit und die angemessene sprachliche Vorbereitung auf ein Studium in Deutschland in den Blick gerückt. Gleichzeitig ist durch die Mobilität von ForscherInnen und DozentInnen auch die Notwendigkeit entstanden, ExpertInnen angemessen auf die kommunikativen Anforderungen an deutschsprachigen Hochschulen vorzubereiten.

Die empirische Basis für die Beschreibung der mündlichen Kommunikation an der Hochschule ist bisher allerdings noch äußerst dünn. Dies gilt in besonderem Maße für die gesprochene Sprache. Erste größere Korpusprojekte (wie etwa das Korpus *Gesprochene Wissenschaftssprache kontrastiv – GeWiss*) machen aber bereits sehr deutlich, dass auch in der Hochschul- und Wissenschaftskommunikation spezifische mündliche Genres, sprachliche Muster und sprachliche Mittel genutzt werden, die weder einfach aus der schriftsprachlichen Tradition ableitbar sind, noch mit der alltagssprachlichen Mündlichkeit identisch sind. Gleichzeitig ist für den Studien- und Arbeitserfolg gerade die erfolgreiche Partizipation an mündlicher Hochschulkommunikation von entscheidender Bedeutung. Im Vortrag wird anhand des GeWiss-Korpus exemplarisch auf verschiedenen Ebenen die Spezifik der mündlichen Hochschulkommunikation aufgezeigt; daneben wird aufgezeigt, wie Korpusressourcen wie *GeWiss* für sprachdidaktische Zwecke genutzt werden können.

Marcella Costa (Turin)

Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit: kommunikative Gattungen aus dem Bereich Tourismus in der Lehrpraxis

Trotz der kommunikativen Wende greift das Beschreibungsinstrumentarium für Phänomene der Mündlichkeit im Fremdsprachenunterricht oft auf traditionelle Kategorien zurück. Um fortgeschrittene Studierende an Beschreibungskategorien der Gesprochene-Sprache-Forschung sowie an Konzepte der interaktionalen Sprache heranzuführen und dabei ihr Vorwissen über schriftsprachliche Kategorien einzubeziehen, eignet sich die Arbeit mit authentischen Datensammlungen, die vergleichbare Gattungen mit verschiedenen medialen Realisierungen dokumentieren.

Der Vortrag diskutiert ein Lehrkonzept, das auf dem Vergleich von konzeptionell und medial mündlichen mit konzeptionell schriftlichen, medial mündlichen kommunikativen Gattungen basiert. Anhand eines Corpus von Stadt- und Audioführungen werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Realisierung beider Gattungen herausgearbeitet, gattungskonstitutive sprachliche Handlungen und dazugehörige sprachliche Mittel rekonstruiert sowie ihre Verankerung in der gattungsspezifischen interaktionalen Dimension reflektiert. Die Arbeit mit dieser Datensammlung erlaubt u.a. die curriculare Anbindung von sprachgermanistischen Inhalten an berufsbezogene Curricula mit Deutsch als Fremdsprache.

Zhu Yu (Guandong)

Didaktisierungsvorschläge im Bezug auf den von kulturspezifischen Lehrtraditionen beeinflussten Sprachgebrauch

Basiert auf der Untersuchung authentischer Begegnungen in deutsch-chinesischen Tandemstunden.

Differierende Lehrtraditionen üben großen Einfluss aus, sowohl auf weiteres Fremdsprachenlernen als auch fremdsprachliche Begegnungen¹. Diese Arbeit untersucht authentische Begegnungen zwischen deutschen und chinesischen Studierenden in Sprachtandemstunden, um die den Lernerfolg beeinflussenden Unterschiede in der Interaktion herauszufinden und diese Erkenntnisse wiederum in Lehrveranstaltungen zum Einsatz bringen zu können. Die Ergebnisse zeigen, dass das Schweigen ein typischer Kontextualisierungshinweis für die lehrerdominante chinesische Lehrer-Lerner-Beziehung ist, während sich die lernerdominante deutsche Lehrer-Lerner-Beziehung durch begrenzte Redebeiträge mit prosodisch gekennzeichneten Rückmeldungssignalen auszeichnet. Aufgrund dessen möchte ich für den Deutschunterricht an chinesischen Schulen und Universitäten den bewussten Abbau des von Lernenden produzierten Schweigens bei gleichzeitigem, schrittweisem Aufbau deutscher Kontextualisierungshinweise, Handlungsrouninen und Beziehungszusammenhängen² vorschlagen.

Literatur

- Günthner, Susanne. (2007): Die Analyse kommunikativer Gattungen. In: Jürgen Straub, Arne Weidemann und Doris Weidemann (Hg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe, Theorien, Anwendungsfelder. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 374–383.
- Hess, Hans-Werner (1992): " Die Kunst des Drachentötens": zur Situation von Deutsch als Fremdsprache in der Volksrepublik China: Iudicium-Verlag.
- Mitschian, Haymo (1991): Chinesische Lerngewohnheiten: Evaluierungen für den Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht: Verlag für Interkulturelle Kommunikation.
- Mitschian, Haymo (1992): Traditionen im DaF-Unterricht der VR China. Chinatypisches Lernen nach deutscher Methodik. In: Info DaF 1, S. 3–21.

¹ Mitschian 1991, 1992; Hess 1992

² Günthner 2007, 376

Yazgül Şimşek (Münster)

Authentische Jugendsprache: linguistische Strukturen und didaktisches Potenzial für DaF/DaZ

“Authentic teenage slang: Its linguistic structures and the potential for use in language teaching”

The presentation has in its very focus the description of linguistic structures of authentic German spoken by adolescents. Surely, a major part of learners of German as a foreign language abroad Germany are of the same age and may live under similar social circumstances. Consequently, using such authentic speech data as teaching material may provide to the motivation and interest of learners.

First, the basic linguistic structures of this teenage slang will be described to show which kind of knowledge teachers have to built up to cope with such a kind of authentic speech data. The linguistic levels to be explored are mainly the interplay of syntax and prosody. Above all, the data contains interactions of bilinguals who have acquired German as a second language, including bilingual conversation strategies like code-switching between their first language and their second language German.

The presentation will therefore lead to the question of whether and how phenomena of authentic bilingual speech may provide in teaching learners, with a kind of material that possibly enables learners to analyze and assess their own language use with more efficiency.

Myung-Won Choi (Seoul)

Gesprochene Sprache lehren und lernen: Unsicherheiten im DaF-Unterricht in Korea

Wofür haben wir unsere Sprache? Um miteinander kommunizieren zu können: d.h. unsere Sprache muss dazu dienen, sich miteinander zu verständigen. Zu diesem Zweck muss eine Sprache nicht unbedingt stets grammatikalisch korrekt sein, ein Anspruch, der aber im Allgemeinen der geschriebenen Schreibweise zugrunde liegt.

Als DaF-Lehrende in Korea haben wir immer mehr ein unangenehmes Gefühl, wenn wir die gesprochene Sprache als wichtiges und lebendiges Lehr- und Lernmaterial vor uns haben, und insbesondere wenn die Daten aus der SMS-online-Kommunikation stammen.

Es gibt nicht nur die Daten aus elektronischen Kommunikationen von Jugendlichen, die normalerweise einfach als ungrammatisch und norm-verletzend zu beurteilen sind, sondern auch dialogisch aufgenommene Vertextungen im Lehrbuch. Außerdem haben wir auch gesprochene Sprach-Datenbanken, die als Quellenmaterial zur Verfügung stehen.

In der Arbeit werde ich versuchen zu zeigen, wie die gesprochene Sprache als Lehr- und Lernmaterial im DaF-Unterricht sinngemäß verwendet werden kann. Dafür werde ich zunächst die vorhergehenden Studien erarbeiten, und dadurch einen Eindruck gewinnen, wie man zwischen Norm und Abweichungen auf ein lebendiges und dennoch richtiges Deutsch Bezug nehmen kann.

Ulrike Schröder (Belo Horizonte)

Modalpartikeln im Kontext: ein kognitiv-kommunikativer Ansatz für den DaF-Unterricht an brasilianischen Hochschulen

Im Vergleich zu ihrer Allgegenwärtigkeit im realen Leben stellen Modalpartikeln in der Fremdsprachendidaktik nach wie vor ein eher marginales oder simplifiziertes Thema dar, dessen Behandlung in den DaF-Lehrwerken und Grammatiken sich in der Regel auf ihre prototypischen illokutionären Verwendungsweisen und Satztypen sowie darauf zugeschnittene Einsetzübungen beschränkt, wobei Interaktionspartner, -kontext, Kommunikationsgattung und -umstände außen vor bleiben. Ein unverzichtbarer komplementärer Aspekt sollte darüber hinaus die Einbeziehung der jeweiligen Muttersprache des Lerners sein. Auf der Grundlage von Vergleichssequenzen aus dem interkulturellen Korpus der Forschungsgruppe NUCOI (<http://www.letras.ufmg.br/nucleos/nucoi/>) werde ich zeigen, wie sich Übersetzungsübungen mit gesprochener Sprache im DaF-Unterricht operationalisieren lassen, wobei herausgestellt wird, dass das brasilianische Portugiesisch expliziter, komplexer, interaktiver und appellativer verfährt. Intonation spielt hier zudem als nicht-lexikalischer Kontextualisierungshinweis eine weitaus entscheidendere Rolle als in deutschen Vergleichssequenzen, in denen Modalpartikeln eher metakommunikativen Charakter haben.

Qi Chen (Shanghai)

Vermittlung des gesprochenen Deutsch für den DaF-Unterricht in China: Am Beispiel der *tag questions*

Aufgrund neuerer Erkenntnisse im Bereich der Gesprochenen-Sprache-Forschung sowie angesichts der aktuellen Entwicklung der chinesischen Germanistik zeigen sich neue Perspektiven und Herausforderungen für die Vermittlung des gesprochenen Deutsch in China. Der Vortrag wird vor allem auf die Bedeutung und Schwierigkeiten des Einbezugs der Gesprochenen-Sprache-Forschung in den Deutsch-als-Fremdspracheunterricht am Beispiel Chinas eingehen. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, welche Phänomenbereiche für chinesische Deutschlernende besonders relevant sind und wie diese im Konversationsunterricht behandelt werden können.

Angesichts der Tatsache, dass sich der DaF-Unterricht in China in erster Linie auf die normierte Schriftlichkeit stützt und gesprochensprachliche Phänomene nur am Rande behandelt werden, werde ich zunächst Aspekte eines aktuellen Umdenkens in Bezug auf Standardsprachnormen und damit verbunden aktuelle Debatten um Lernziele des Konversationsunterrichts zur Diskussion stellen. In einem zweiten Schritt werden dann – anhand von authentischen Gesprächen – Konstruktionsmerkmale der *tag questions* im Deutschen vorgestellt und ihre Didaktisierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Dabei wird eine Lehrereinheit als Musterbeispiel präsentiert, um zu veranschaulichen, wie gesprochensprachliche Konstruktionen aus authentischen Gesprächen im DaF-Unterricht thematisiert werden können. Abschließend werde ich die Frage aufwerfen, ob und wie authentische Gesprächsmaterialien im DaF-Unterricht als Ergänzung zur Vermittlung der Sprachstruktur (Syntax) und Sprachverwendung (Pragmatik) eingesetzt werden können.

Literatur

- Bachmann-Stein, Andrea & Stein, Stefan (Hrsg.) (2009): *Mediale Varietäten. Gesprochene und geschriebene Sprache und ihre fremdsprachendidaktischen Potenziale*. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Chen, Qi (im Dr.): *Didaktisierung von Konstruktionen der gesprochenen Sprache für den DaF-Unterricht in China*. Shanghai: Tongji-Universitätsverlag.
- Chen, Qi (2017): *Eine Kontrastive Untersuchung von Linksherausstellungen im Deutschen und Chinesischen*. In: *Foreign Language Teaching and Research* 3: 215-226.
- Imo, Wolfgang & Moraldo, Sandro (Hrsg.) (2015): *Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg.
- Moraldo, Sandro & Federica Missaglia (Hrsg.) (2012): *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Grundlagen - Ansätze - Praxis*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Neuland, Eva (2006): *Variation im heutigen Deutsch: Perspektiven für den Sprachunterricht*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Bernd Sieberg (Lissabon)

„Gesprochene-Sprache-Forschung“ und Praxis des DaF-Unterrichts: Vorschlag für eine Annäherung

In Im ‚Infotext‘ der geplanten DaF-Tagung wird die Forderung erhoben „den Lehrenden grundlegendes Wissen im Bereich der Strukturen gesprochener Sprache“ zugänglich zu machen. An diesem Punkt wird mein Vortrag ansetzen um zu zeigen, warum dieses Wissens in der Wirklichkeit des universitären DaF-Unterrichts im Ausland – zumindest was meine Erfahrungen in Portugal und auf der Iberischen Halbinsel anbelangt – noch nicht angekommen ist bzw. bei Lehrenden und Lernern auf viel Unverständnis und Widerstand stößt. Eine der Ursachen für diesen Missstand besteht weiterhin darin, dass die verantwortlichen ‚Praktiker‘ bei ihrer Einschätzung von Erscheinungen der gesprochenen Sprache diese letztlich als unwesentliche und lästige Anhängsel der Grammatik der geschriebenen Standardsprache betrachten. Folglich sind sprachliche Ausdrücke und Strukturen wie Rederechts- oder Engführungssignale, Operatoren in ‚Operator-Skopus-Strukturen‘, Reaktive etc. – um nur einige der Erscheinungen zu nennen, die Alltagsgespräche in ihren verschiedenen Ausprägungen überhaupt erst ermöglichen – den Verantwortlichen entweder gar nicht bekannt, oder sie werden im Zusammenhang mit den konventionellen Kategorien der Schriftgrammatik als Abweichungen und sekundäre Erscheinungen der Performanz abgetan. Noch schwieriger wird es, wenn man sprechsprachliche Ausdrücke und die von ihnen ausgeübten Funktionen als Folge des interaktiven und dynamischen Ablaufs diskursiver Sequenzen erklären möchte, und für ihre angemessene Interpretation die Einbeziehung von inner- und außersprachlichen Kontexten und Präsuppositionen erforderlich ist.

Um einen Weg aus diesem Dilemma zu finden, schlage ich vor, sprechsprachliche Erscheinungen vorrangig aus sprachpragmatischer Perspektive unter Einbeziehung der situativen Bedingungen ihres Gebrauchs zu bestimmen. Zusätzlich zu dieser Perspektive halte ich eine onomasiologische Herangehensweise für sinnvoll, die aus der Sicht der Gesprächsbeteiligten eine Reihe von zentralen Aufgaben definiert, zu deren Erfüllung sie sprachliche Mittel unterschiedlicher formaler Ausprägung und grammatischer Zugehörigkeit einsetzen können.

Um diese Kehrwendung in der Praxis umzusetzen, bedarf es m.E. eines klar und hierarchisch strukturierten Systems mit verständlichen Parametern, Begriffen und Termini, die aus der Geschichte der GSF bereits bekannt sind und sich bewährt haben. Konkret schlage ich das Modell des Nähe- und Distanzsprechens von Ágel/Hennig vor. In einer vereinfachten Version, die den Bedürfnissen einer DaF-Didaktik angepasst ist, lassen sich aus diesem Modell eine Reihe von „Verfahren der Diskursgestaltung“ ableiten, wie „einfache Verfahren der Einheitenbildung“, „aggregative Rezeptionssteuerung“ oder „Sequenzierung der Rede“, wobei sich wiederum jedem dieser Verfahren spezifische sprachliche Ausdrücke und Strukturen zuordnen lassen.

Die größte Barriere auf dem Wege einer erfolgreichen Annäherung zwischen Theorie und Praxis besteht m.E. aber in einem Verständnisproblem, d.h. in einer nicht wirklich funktionierenden Kommunikation zwischen Theorie und Praxis. Zur Überwindung dieses Hindernisses erachte ich es als unabdingbar, dass sich die ‚Gesprochene-Sprache-Forschung‘ bei der Darstellung ihrer Erkenntnisse, wenn diese sich an die Verantwortlichen für die

Praxis des Sprachunterrichts wendet (Didaktiker, Lehrer, Lerner, Verlage und Autoren von Unterrichtsmaterialien), verstärkt um Allgemeinverständlichkeit, Bildhaftigkeit und Ausdrucksstärke bemüht.

Am Beispiel einer charakteristischen Erscheinung der gesprochenen Sprache, der ‚Reaktive‘ – es handelt sich bei dieser Gruppe sprachlicher Ausdrücke um eine Extension Hoffmanns Kategorie der ‚Responsive‘ –, werde ich ausgehend vom obigen Modell und seinen Parametern alle erforderlichen Schritte bis hin zur Entwicklung einer Übung für den DaF-Unterricht skizzieren: (a) eine Veranschaulichung der Leistung von ‚Reaktiven‘ im Kontext fiktiv-authentischen Materials, (b) eine umgangssprachliche Paraphrasierung der Leistung von ‚Reaktiven‘, (c) die Beschreibung und Vorstellung des Inventars und der spezifischen Leistungen von ‚Reaktiven‘ und schließlich (c) die Präsentation einer entsprechenden Übung zu diesem sprachlichen Phänomen.

Literatur

- Ágel, Vilmos e Mathilde Hennig (2007) Überlegungen zur Theorie und Praxis des Nähe- und Distanzsprechens. In: Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache. Editado por Vilmos Ágel e Mathilde Hennig. Tübingen: Niemeyer, 179-215.
- Hennig, Mathilde (2006) Grammatik der gesprochenen Sprache in Theorie und Praxis. Kassel: University Press.
- Imo, Wolfgang (2015) Interaktionale Linguistik und die qualitative Erfassung computervermittelter Kommunikation. In: Interaktion Sprache. Arbeitspapiere Nr. 56 (11/2015)
- Sieberg, Bernd (2013) Sprechen lehren, lernen und verstehen Grammatik und Übungen zu Ausdrucksweisen und Strukturen mündlicher Kommunikation Stufenübergreifendes Studien- und Übungsbuch für den DaF Bereich. Tübingen: Julius Gross.
- Sieberg, Bernd (2016) Reaktive: Vorschlag für eine Erweiterung der Kategorie Responsive. In: Handwerker, Brigitte, Bäuerle, Rainer und Bernd Sieberg (Eds.) Gesprochene Fremdsprache Deutsch (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache Band 32). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Sieberg, Bernd (2018) Gesprochenes Portugiesisch aus sprachpragmatischer Perspektive. (Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung, Bd. 11). Tübingen: Narr /Francke /Attempto.

Milica Lazović (Hildesheim)

**„Jeden Tag führen Leute das Gespräch (...) Bei dem Austauschen arbeitet das Gehirn.“
[sic]– Radiointerviews in der Vermittlung der rezeptiven Grammatik der gesprochenen Sprache**

In diesem Vortrag werden einige Ergebnisse der Untersuchung von diskurspezifischen Funktionen von äußerungsinitialen und -finalen Konstrukten (bzw. Links- und Rechtsversetzungen) sowie Parenthesen in Radiointerviews vorgestellt sowie die rezeptiven Strategien und Probleme in ihrer authentischen Rezeption bei Lernern des Deutschen als Fremdsprache auf dem Lernniveau B2-C1 – gewonnen in einer qualitativen *Interface*-Analyse im rezeptiven *Online*-Modus (Lazović 2017). Aus einer rezeptiven, konstruktionsgrammatischen und konversationsanalytischen Perspektive in Anlehnung an Günthner (2009; 2012), Imo (2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015), Bachman-Stein (2013), Auer (2007) und Fiehler (2012) betrachtet, werden die Potenziale dieser in der DaF-Didaktik völlig vernachlässigten, aber diskursfunktional und interaktiv höchst relevanten Konstrukte für die Förderung der kommunikativen Diskurskompetenzen im Rahmen des Konzepts *Outher-Syntax* von Linell (2009) diskutiert und ihre didaktischen Mehrwerte sowie die Möglichkeit ihrer erfolgreichen Didaktisierung im Rahmen einer rezeptiven, interkulturell-pragmatischen Grammatik (Heringer 2001, Mac-Whiney 2008) thematisiert. Genutzt als Ausgangspunkt für die Förderung der funktionalen *Code-Switching*-Kompetenzen (Schneider/Albert 2013) und der diskurspragmatischen Gebrauchsstandards eignen sich die hier zentral untersuchten Phänomene als multifunktionale Vorlage, deren didaktische Mehrwerte unter anderem in der Förderung der prozessualen und pragmatischen Inferenz-Kompetenzen, der syntaktischen (z.B. Stärkung der syntaktischen *Cue*-Konflikt-Validität), diskurspragmatischen sowie jener auf der metakommunikativen, -sprachlichen und -strategischen Ebene liegen sowie wertvolle L2-Identitätsbildende Potenziale haben. Plädiert wird in Anlehnung an Becker-Mrotzek/Brünner (2004) und Imo/Moraldo (2015) für ihre bessere Integration in der DaF-Praxis sowohl auf der Ebene der Prozessualität, Interaktivität und Methodizität als auch auf der Ebene der Pragmatizität, Konstitutivität und Komplexität von Gesprächshandlungen und bei der Bearbeitung widersprüchlicher Handlungsanforderungen und auch bezogen auf die Norm- und Zielreflexion.

Literatur (Auswahl):

- Becker-Mrotzek, Michael / Brünner, Giesela (Hrsg.) (2004): Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz. Verlag für Gesprächsforschung. Rudolfszell.
- Günthner, Susanne / Wegener, Lars / Weidner, Beate (2013): Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht – Möglichkeit der Vernetzung der Gesprochene-Sprache-Forschung mit der Fremdsprachenvermittlung. In: Moraldo / Missaglia (Hrsg.). S. 113–150.
- Günthner, Susanne (2010): Grammatik und Pragmatik – eine gebrauchtorientierte Perspektive auf die Grammatik gesprochener Alltagssprache. In: Habermann, M. (Hrsg.). S. 126–149.
- Imo, Wolfgang (2012d): Hattu Möhrchen? Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. In: U. Reeg, P. Gallo, S.M. Moraldo (Hrsg.). S. 29–56.
- Imo, Wolfgang (2013): Rede und Schreibe: Warum es sinnvoll ist, im DaF-Unterricht beides zu vermitteln. In: Moraldo/Missaglia (Hrsg.). S. 59–82.
- Imo, Wolfgang (2013): Sprache in Interaktion : Analysemethoden und Untersuchungsfelder. De Gruyter. Berlin.
- Imo, Wolfgang (2014): Interaktionale Linguistik. In: Staffeldt/Hagemann (Hrsg.). S. 49–82.

Imo, Wolfgang / Moraldo, Sandro (Hrsg.) (2015): Interaktionale Sprache : und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht. Stauffenburg. Tübingen.

Magdalena Pieklarz-Thien (Olsztyn)

Gesprochenes Deutsch in expliziter Sprachvermittlung – Vorschlag einer Umsetzung von Ergebnissen der Gesprochene-Sprache-Forschung im germanistischen Sprachunterricht in Polen

Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse und Ansätze der neueren Sprachforschung im Gegenstandsfeld ‚gesprochene Sprache‘ wird in diesem Vortrag eine adressatengerechte und interdisziplinär angelegte Didaktik des gesprochenen Standarddeutsch zur Diskussion gestellt. Da davon ausgegangen wird, dass sich kein in sich geschlossenes, universell gültiges Modell des Einbezugs gesprochener Sprache in den DaF-Unterricht entwerfen lässt, sondern dass jegliche Vorschläge die unterschiedlichen Erscheinungsformen, Zielsetzungen und Voraussetzungen des DaF-Unterrichts berücksichtigen und damit zielgruppenspezifisch ausformuliert werden müssen, wird im ersten Schritt die Spezifik der polnischen Germanistik und die Besonderheit der polnischen Germanisten als Lernergruppe herausgestellt. Dabei rücken diejenigen Profilerkmale dieser spezifischen Lehr- und Lernkonstellation in den Fokus, die für die Vermittlung des gesprochenen Deutsch besonders relevant zu sein scheinen.

Des Weiteren wird über die didaktische Umsetzung der Erkenntnisse der neueren an der kommunikativen Praxis orientierten Sprachforschung nachgedacht, wobei das Augenmerk zuerst auf die Besonderheiten gesprochener Sprache auf traditionellen Sprachebenen aus der Perspektive des fortgeschrittenen DaF-Unterrichts im Ausland gerichtet wird. Diese sprachsystematische Herangehensweise resultiert daraus, dass der herkömmliche Muttersprachen- wie auch Fremdsprachenunterricht, den die Lernenden erfahren haben, hauptsächlich auf der Systemgrammatik gründet, so dass sich damit die Möglichkeit eröffnet, das Potenzial des vorhandenen Sprachwissens d.h. der systematischen Sprachbeschreibung zu nutzen. Einen anderen Vorteil stellt die Möglichkeit der Kontrastierung der beiden Sprachen zwecks der Förderung des Sprachbewusstseins dar. Diese ist insofern didaktisch fruchtbar, als im Polnischen die Unterschiede zwischen dem mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch nicht so eklatant sind und hauptsächlich auf der lexikalisch-semanticen Ebene angesiedelt sind. Im Anschluss daran werden curriculare und unterrichtliche Handlungsempfehlungen zur Vermittlung der gesprochenen Standardsprache im Germanistikstudium unterbreitet. Zum Schluss werden exemplarische Anwendungen für die germanistische Unterrichtspraxis dargestellt.

Despina Lampropoulou (Athen)

Die gesprochene Sprache im heutigen DaF-Unterricht – Möglichkeiten zum praktischen Einsatz der Alltagssprache im Unterricht

Im Rahmen des heutigen Fremdsprachenunterrichts ergibt sich die Frage, inwieweit die gesprochene Sprache berücksichtigt wird oder werden sollte. Die gesprochene Sprache weist bestimmte Merkmale bzw. Abweichungen von der Standardsprache auf. Es gibt viele wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit diesen Unterschieden befassen, aber die Frage ist: Welche Sprache soll im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts gelehrt werden, wann und wie?

Meine Arbeit beschäftigt sich mit der Stellung der Sprechsprache in der heutigen Unterrichtspraxis und den Möglichkeiten, die uns zur Ermittlung dieser Sprache zur Verfügung stehen, und nämlich mit einem konkreten Beispiel mit Material aus der Datenbank „Gesprochenes Deutsch für die Auslandsgermanistik“ der Universität Münster.

José Javier Martos Ramos (Sevilla)

Gesprächsorganisation in Interviews im spanischen DaF-Unterricht

Gegenstand des Vortrags ist die Analyse der Gesprächsorganisation spanischer DaF-Studierender (Sprachniveau A2 bis B1) in ihrer mündlichen Produktion. Im Fokus steht die Frage, inwieweit sie in der Lage sind, ein Gespräch auch thematisch und strukturell interaktiv zu organisieren. Die Erfahrung auf diesem Sprachniveau liefert üblicherweise viele Beispiele, die zeigen, dass Studierende häufig Grammatik und Vokabular bevorzugen und dabei gesprächsorganisatorische und pragmatische Aspekte unbewusst vernachlässigen (Günthner 2015; Nery-Sundquist 2014; Fung/Carter 2007; Müller 2005). Trotz des Defizits an derartigen Fertigkeiten konnten in der Gesprächsproduktion von DaF-Studierenden mit Grundkenntnissen schwache Versuche einer Gesprächsorganisation mittels Anakoluten, Pausen, Wiederholungen, *Tag questions*, Selbstreparaturen usw. festgestellt werden (Martos/Kaminski 2017).

Die Arbeitshypothese dieses Vortrags ist, anhand der Interaktion zwischen zehn DaF-Studierenden und Deutschmuttersprachlern zu zeigen, dass sich eine frühe Förderung gesprächsorganisatorischer und pragmatischer Sprachmittel und -strategien schon ab dem ersten Kontakt mit der FS lohnt und sich positiv auf eine höhere Qualität und präzisere Sprachproduktion auswirkt (Fiehler 2015). In dieser Hinsicht sollen didaktische Aktivitäten vorgeschlagen und deren Ergebnisse auf der Basis eines von DaF-Studierenden selbsthergestellten Korpus kurzer Interviews mit deutschsprachigen Erasmusstudenten ausgewertet werden. Es soll dabei untersucht werden, mit welchen sprachlich-kommunikativen Verfahren gewisse Diskurselemente oder -strukturen wie z. B. Diskursmarker, Themawechsel, Gesprächseröffnungen oder -beendigungen usw. in die Dialoge eingebettet werden. Interviews (Dillon 2004) und deren Transkription gestatten DaF-Studierenden einerseits den Moment der Produktion und den authentischen Kontext aus der Nähe sprachlich mit zu erleben, andererseits bietet sich die Möglichkeit einer reflexiven, metasprachlichen Arbeit mit Transkripten (Liedke 2013; Imo 2013). Außerdem behandeln Interviews Alltagsthemen und -kommunikation und stellen ein angebrachtes Medium dar (Antonioli 2015), um sich in die neue Kultur sprachlich "einzuleben". Sie bilden somit auch ein passendes Szenarium sowohl für das Erlernen wie auch für die Bewertung pragmatischer Fertigkeiten. Die guten Ergebnisse dieses Arbeitsverfahrens lassen vermuten, dass gesprächsorganisatorische und pragmatische Sprachelemente mit Hilfe authentisch mündlicher Sprache besser und wirksamer in den DaF-Unterricht eingeführt werden können.

Beata Mikołajczyk (Posen)

Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der universitären Germanistenausbildung in Polen, dargestellt am Beispiel des germanistischen Studiengangs der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen

Absolventen eines Germanistikstudiums in Polen sollen neben Kenntnissen in der germanistischen Linguistik und der deutschen Literaturgeschichte fließend Deutsch sprechen. Neben einem intensiven Sprachunterricht erwerben polnische Germanistikstudenten u.a. profunde Kenntnisse über die Struktur und Entwicklung der deutschen Sprache, über ihre Varianten und Varietäten (Dialekte, Register, Stile), ihre Verwendung in geschriebenen Texten und in der mündlichen Interaktion sowie über ihre kognitive Verarbeitung. Das Studium zielt darauf ab, in erster Linie wissenschaftlich-theoretische und praktische Fähigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache zu vermitteln.

Der Beitrag stellt anhand eines Beispiels zur Diskussion, inwieweit sich das Profil eines Germanistikstudiums in Polen in den letzten Jahren unter dem Einfluss der Gesprochene-Sprache-Forschung verändert hat. Es wird einerseits gezeigt, welche grammatischen Besonderheiten der gesprochenen Sprache in den linguistischen Modulen vermittelt und grammatisch-theoretisch behandelt werden. Andererseits wird dabei hingewiesen, wie die Erkenntnisse der Gesprochene-Sprache-Forschung praktisch im Sprachunterricht umgesetzt werden.

Zum Schluss wird am Beispiel des Diskursmarkers 'weiß du' kurz diskutiert, wie sich Strukturen der gesprochenen Sprache in der Ausbildung ausländischer (polnischer) Germanistikstudenten theoretisch und praktisch vermitteln lassen.

Juliane Schopf (Münster) / Beate Weidner (Duisburg-Essen)

Projektvorstellung „Plattform Gesprochenes Deutsch – authentische Alltagsinteraktionen für die Forschung und Praxis im Bereich DaF und DaZ“

Die sprachwissenschaftliche Forschung hat schon lange erkannt, dass in unserer „Gesellschaft gerade die Fähigkeit, sich auf diverse kommunikative Situationen einzulassen und mit unterschiedlichen Menschen in vielfältigen kommunikativen Zusammenhängen und Gattungen auf unterschiedliche Weise interagieren zu können, eine wesentliche Voraussetzung bildet, um persönlich und sozial erfolgreich zu sein.“ (Günthner 2011: 25) Dies ist besonders für alle Deutsch- lernenden essentiell.

Allerdings eignen sich die aktuell verfügbaren DaF- und DaZ-Lehrwerke nur bedingt, um die auf mündlicher Interaktion basierenden Sprachstrukturen des Deutschen zu lehren und lernen, da sie sich noch immer an einer als statisch konzeptualisierten standarddeutschen Schriftsprache orientieren. Die konstruierten Lehrwerksdialoge ignorieren eine Vielzahl an Merkmalen der gesprochenen Sprache (im Bereich der Prosodie, der Syntax, des Lexikons, der sequenziellen Organisation, der Markierung von Nähe und Distanz, der Indizierung von Emotionen und Modalitäten etc.), die wesentliche Kennzeichen authentischer Sprechsituationen sind.

Die Deutschdidaktik im In- und Ausland äußert zunehmend Bedarf an authentischen Gesprächs- daten, die im Unterricht genutzt werden können, um die Lernenden sowohl in ihren rezeptiven als auch in ihren produktiven Sprachfähigkeiten zu schulen. Dies setzt voraus, dass die DaF- und DaZ-Lehrenden leichten Zugang zu Ergebnissen aus der Interaktionalen Linguistik sowie zu Di- daktisierungsvorschlägen und Unterrichtsmaterialien erhalten. Dieser Bedarf lässt erkennen, dass die Vernetzung zwischen Linguistik, Deutschdidaktik und Unterrichtspraxis wenig vollzo- gen ist (siehe u. a. Bachmann-Stein 2013; Hirschfeld/Rösler/Schramm 2016; Imo/Moraldo 2015).

An dieser Stelle setzt das vorzustellende Transferprojekt „Plattform Gesprochenes Deutsch“ an: Sein Kernstück bildet eine umfangreiche Datenbank, die sowohl Gespräche deutschsprachiger MuttersprachlerInnen als auch darauf aufbauende Lehrmaterialien zum Einsatz im DaF- und DaZ-Unterricht beinhaltet. Es wurden ausschließlich authentische Alltagsgespräche in informel- len und institutionellen Kontexten, die für Lernende unterschiedlicher Niveaustufen von Rele- vanz sind, erhoben und aufbereitet (etwa Tischge- spräche, Hochschulkommunikation, Verkaufs- gespräche, Behördenkommunikation, medi- zinische Kommunikation etc.). Auf Basis der Ge- sprächsdaten werden zudem Lehreinheiten zu unterschiedlichen Phänomenen der gesproche- nen Sprache entwickelt und zum Down- load angeboten. So schlägt das Projekt die Brücke zwi- schen der Interaktionalen Linguistik und einer didaktisch aufbereiteten Vermittlung von ge- sprochensprachlichen Strukturen im Deutschunterricht.

Literatur:

Bachmann-Stein, Andrea (2013): Authentische Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht: Pro und Contra. In Sandro M. Moraldo & Federica Missaglia (Hrsg.), *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht*, 39–58. Heidelberg: Winter.

- Günthner, Susanne (2011): Übergänge zwischen Standard und Non-Standard – welches Deutsch vermitteln wir im DaF-Unterricht? In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik VALS/ASLA 94/201, 24-47.
- Hirschfeld, Ursula/Rösler, Dieter/Schramm, Karen (2016): Facetten der Mündlichkeit im DaF-Unterricht. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt. In: Deutsch als Fremdsprache 3, S. 131-134.
- Imo, Wolfgang/Moraldo, Sandro (2015) (Hg.): Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht. Tübingen.